PS-Paschas

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-619128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spielmobile für den Chef

VON FRANK FELDMAN

«Was?» rief der Herzschatz am anderen Ende der Leitung. Sie klang indigniert. «Einen Löwen willst du kaufen? Fürs Wohnzimmer?»

«Nein», beruhigte ich sie, «für Müllers, die haben doch angebaut.»

«Aber die mögen doch keine Tiere.»

«Glaub mir, dieser Löwenmann ist eine ganz grosse Schau.»

Sie wurde sachlich. «Was soll er kosten?»

«3000 Franken.»

Soviel kostet der lebensgrosse mähnige Löwenmann, der auch die Besucher der Nürnberger Spielwarenmesse das Fürchten und Staunen gelehrt hatte. Die komplette Familie der Raubkatzen kommt auf 5000 Franken, je nach Anzahl der Jungen. Sie werden zu Recht fragen: Wo ist das Besondere an Löwen?

Der Zoo im trauten Heim

Für Herrn und Frau Saubermann hat diese Löwenfamilie unschätzbare Vorteile: Sie brüllt nicht, sie macht keinen Schmutz, sie ist pflegeleicht, sie beisst nicht, und sie sieht aus, als wäre sie soeben aus Afrika eingeflogen, gut im Futter, prächtig im Fell. «Wenn Sie bedenken, dass der Besitzer sogar die Arztkosten spart», meinte der lächelnde Firmensprecher, «dann ist doch so eine Anschaffung jederzeit ihr Geld wert, zumal Sie das Urwaldszenarium mit Affen ergänzen können.» Der Zoo im Heim mit den Tieren mit dem Knopf im Ohr. Den Slogan liefern wir der Firma gratis – aber bitte keinen Gorilla als Dank.

Wer sich keine staubsaugergerechten Heimtiere anschaffen will und trotzdem seinen Freunden imponieren möchte, der ist mit dieser Katzenfamilie für zahme Tierjäger gut bedient.

Überhaupt sind Spielzeuge und Spieltiere bald reif für die Aufnahme ins Guinness-Buch der Rekorde. Alles wird grösser, kolossaler, teurer, exquisiter, nobler. Ein Neuheitenschlager der Schlagzeilen ist die Spielzeugeisenbahn mit der eingebauten Videokamera. Ein alter Hut dagegen ist der Miniwagen mit Benzinmotor und Scheibenbremsen, der 25 Sachen schafft und für Goldjungen mit Vätern, die nichts entbehren, gedacht ist. Diese niedlichen Flitzer sind für führerscheinlose Spielfexen gerade das richtige im Garten.

Autos auf dem Chefpult

Eine italienische Firma liegt ganz im Welttrend mit drei der seltensten klassischen Autos – in fein detaillierten Nachbildungen im Massstab 1:8. Jedes der drei Modelle – Mercedes Benz 500 K/AK Cabriolet, Rolls-Royce Torpedo Phantom II 1934 und Bugatti 50 T – kostet fertig montiert zwischen 3600 und 3700 Franken, die Bausätze liegen noch knapp unter 800 Franken.

Die Spielwarenindustrie hat den Finger auf den Puls der Reaganjahre gelegt. Mensch-ärgere-dich-nicht mag als Standbein unverzichtbar bleiben, Kasse macht man aber mit dem veredelten, als Antiquität für die Zukunft gedachten Modellauto für den Schreibtisch des Chefs oder einem Gesellschaftsspiel als Wandschmuck oder handgearbeiteten Puppen mit Menschenhaar für reifere Puppenmuttis. Und wer, wie eine Aachener Firma, einen Benz Motorwagen aus 1400 Teilen in begrenzter Auflage im Massstab 1:5 nachbaut, wird nicht ins Leere stossen. Autofans sind ganz wild darauf, diese Erwachsenenspielzeuge auf Rädern zu ergattern, denn welcher autonärrische Junge kann sich diese Prestigeergötzlichkeiten – etwa ein funktionsfähiges Dampf-Feuerwehrauto mit Wasserstandsanzeiger – vom Taschengeld leisten?

High-Tech in der Puppenstube

High-Tech ist längst in die Puppenstube eingezogen. So kann eine Puppe alles nachplappern, was sie in ihrem 8-Sekunden-Speicher aufnimmt. Überhaupt sind Grosshersteller von Puppen bestrebt, das Taiwan- und Hongkong-Billig-Image abzuschütteln. Sie legen grossen Wert auf das verkaufsfördernde Argument, dass ihre Puppen frei sind von allem Plastik bis ins goldige Herz hinein, selbst die Schuhe werden aus echtem Leder gefertigt, und wer seinen Knuddelhund Gassi führen will, kann einen allerliebsten Rucksack erstehen, falls es ihm zu dumm wird, auf das Bächlein zu warten.

Wer noch immer nicht begriffen hat, dass Spiele längst dem Kinderzimmer entwachsen sind, dem gibt die Firma Schmidt-Spiel und Freizeit Nachhilfeunterricht mit einem Detektivspiel, bei dem 10 verschiedene Krimis gelöst werden müssen. Der Hersteller verspricht im nächsten Jahr weitere 10 ungeklärte Fälle. «Tatort» ist überall.

Kettenreaktion

Er verdankte seiner Frau seinen Erfolg – und seinem Erfolg seine zweite Frau.

am

Dukatenesel

Nach dem Vorbild der «Schweizer Autopartei» wurde in Köln die «Deutsche Autofahrer Interessengemeinschaft» (Dafig) gegründet. Im Programm: Nicht länger die Dukatenesel der Nation sein, den deutschen Arbeitsmarkt gegen weitere ausländische Arbeitnehmer-Konkurrenz abschotten, nicht «die Sozialhilfezahler für die Asylanten der ganzen Welt sein».

wt.

Plattfuss-Wochen

Obervellach in Oberkärnten bietet eine Plattfuss-Aktion an: Wanderer werden von einem Schuhmacher und einer Spezialfirma kostenlos in Fussproblemen beraten, auf dass «der Naturgenuss beim Wandern nicht durch Wasserblasen und Druckstellen gemindert werde.»

G.

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 6. November!

PS-Paschas

Dass Männer schlechtere Autofahrer als die Frauen sind, haben, laut Ex-Regierungssprecher Peter Boenisch, in der Bundesrepublik nicht nur die Versicherungen, sondern auch die Kinder festgestellt. Im Rahmen einer Umfrage brachte es ein Zwölfjähriger im Zusammenhang mit Vaters Cowboy-Stil im Verkehr sogar auf den Nenner: «Wer mit Papa fährt, braucht keine Geisterbahn.»

wt.